

11. April 1939



Mitteilungen

6232

des Deutschen Alpenvereins
Sektion Berlin



Deutscher Bergsteigerverband im NS Reichsbund für Leibesübungen



Rifflerhütte gegen den Zemmgrund

Aufn. Köhn

Sektionsitzung: Freitag, 14. April 1939

Vortrag: Erwin Benesch, Wien.

„Auf Höhenwegen längs des Tauernkammes“

(Mit Lichtbildern)

Geschäftsstelle der Sektion: Berlin W 35, Biffingzeile 18.

Fernsprecher: 21 36 58.

Postcheckkonto: Berlin 120 91.

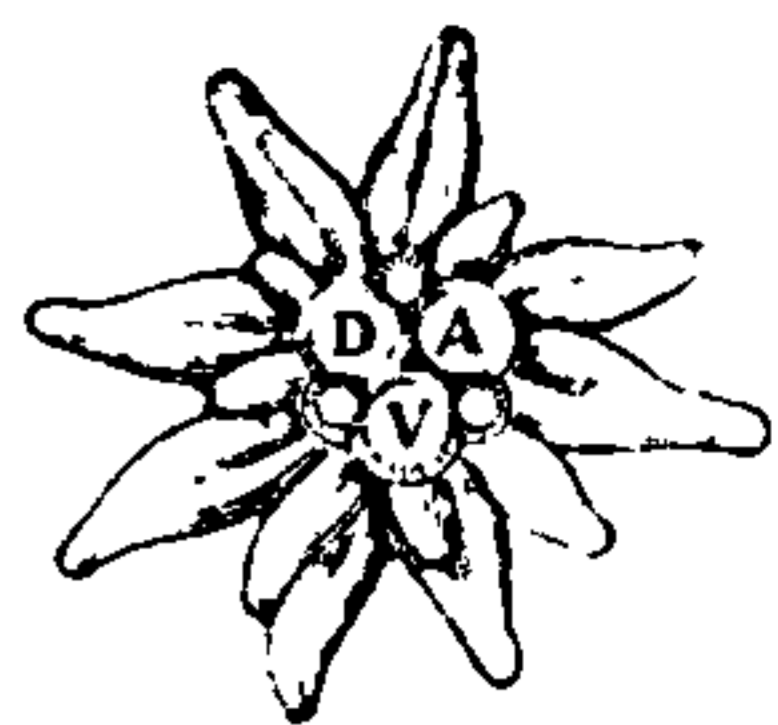
Geschäftsstunden: werktäglich von 9—15 Uhr, an Sitzungstagen (s. unter „Merktage“)
von 15—18 Uhr. — Osterjonnabend geschlossen!

An den Montagen im April und am Geburtstag des Führers geschlossen.



Mitteilungen

des Deutschen Alpenvereins
Sektion Berlin



Deutscher Bergsteigerverband im NS Reichsbund für Leibesübungen

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni.

Zum Geburtstag unseres Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler

am 20. April

Durch die Einverleibung von Böhmen und Mähren sowie des Memellandes in unser Großdeutschland ist die Rückkehr zahlreicher einstiger Sektionen des D. u. Ö. A.-V. in unseren Deutschen Alpenverein zur Tatsache geworden. Wir verdanken dies unserm Führer und verbinden mit dem Dank unsere tiefempfundenen Glückwünsche zu seinem 50. Geburtstag.

Unserm Führer Sieg Heil!

Beim Scheiden aus seinem Amt ist unserm langjährigen Sektionsführer Kommerzienrat Dr. Rudolf Hauptner von dem Führer des D.A.V., Herrn Dr. Seng-Inquart, folgendes Schreiben zugestellt worden:

Innsbruck, 18. März 1939.

Sehr geehrter Herr Kommerzienrat! "

Die Sektion Berlin teilt uns mit, daß Sie die Führung der Sektion niedergelegt haben und Herr Dr. Borchers zum Sektionsführer gewählt wurde.

Aus diesem Anlaß entbiete ich Ihnen meinen herzlichen Dank für Ihre Arbeit, die Sie für den Deutschen Alpen-Verein geleistet haben. Ich gedenke hierbei nicht nur dankbar Ihrer Treue zum D.A.V. durch 50 Jahre, sondern

auch der vielen Verdienste, die Sie sich als langjähriger Führer der Sektion Berlin erworben haben. Besonders anerkenne ich auch Ihre Mitarbeit im Hauptausschuß als Vertreter der Brandenburger Zweige.

Mit dem Wunsche, daß Sie unverändert wie bisher Anteil an den Arbeiten des Deutschen Alpen-Vereins und der Sektion Berlin nehmen mögen, begrüße ich Sie

mit deutschem Bergsteigergruß!

Heil Hitler!

Deutscher Alpen-Verein
Deutscher Bergsteigerverband
im N.S.R.L.
Vereinsführung

gez. Dr. Seyß-Inquart
Vereinsführer.

Sektionsführung

mit den Damen der Mitglieder

im

Meisteraal, Köthener Straße 38

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

Freitag, den 14. April 1939, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Sektionsführers.
2. Vortrag: Erwin Benesch, Wien:
„Auf Höhenwegen längs des Tauernkammes“.
(Mit Lichtbildern).

Das Rauchen ist im Sitzungsaal nicht gestattet!

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein im

Restaurant Giechen am Potsdamer Platz (Roter Saal)

Eingang Potsdamer Str. 3 (1 Treppe).

Merktage:

- | | | |
|---------------|------------|--|
| * Freitag, | 14. April: | Sektionsführung. |
| Sonntag, | 16. April: | Sektionswanderung. |
| Dienstag, | 18. April: | Gymnastikabend. |
| * Mittwoch, | 19. April: | Sitzung der Sektionsführung. |
| Sonntag, | 23. April: | Sektionswanderung. |
| * Dienstag, | 25. April: | Gymnastikabend.
Hüttenabend der Jungmannschaft. |
| * Mittwoch, | 26. April: | Sprechabend. |
| * Donnerstag, | 27. April: | Hochtouristische Vereinigung. |
| Sonntag, | 30. April: | Sektionswanderung. |
| Dienstag, | 2. Mai: | Gymnastikabend. |
| Sonntag, | 7. Mai: | Sektionswanderung. |

Achtung! Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Ostersonnabend bleibt die Geschäftsstelle geschlossen, desgleichen an allen Montagen im April und am Geburtstag des Führers.

Der Sektion wünschen beizutreten:

vorge schlagen durch:

- | | |
|---|---------------------------|
| 1. Herr James Attwood, Kaufmann, Hamilton, Schottland, Scott Street, Nr. 1. | Klatt, C. Schmidt. |
| 2. Herr Otto Blechschmidt, Monteur, Berlin-Mahlsdorf-Süd, Bütower Str. 27. | Wj. Braune, Schmohl. |
| 3. Herr Werner Bork, fkm. Angestellter, Berlin-Rudow, Kolonie „Ewige Heimat“ 4. | R. Lust, Zeller. |
| 4. Herr Marine-Intendanturrat Helmuth Engel, Berlin-Zehlendorf, Schrodtstr. 9. | Berndt, C. Schmidt. |
| 5. Herr Helmut Franke, fkm. Angestellter, Berlin-Waidmannslust, Zabel-Krüger-Damm 25. | H. Rose, Sendter. |
| 6. Herr Paul Goerß, Schleifermeister, Berlin-Neukölln, Berliner Str. 29. | F. Ernst, Th. Schumann. |
| 7. Herr Dr. Otto Hartleif, Assessor, Berlin-Halensee, Schweidniger Str. 5. | F. Scholz, G. Schroedter. |
| 8. Herr Legationssekretär Dr. Henrik Klugkist, Bukarest, Deutsche Gesandtschaft. | F. Buch, H.-W. Pape. |
| 9. Herr Herbert Kraemer, Architekt, Berlin-Hermsdorf, Klauhager Weg 47/49. | Schönrock, G. Schroedter. |
| 10. Herr Dr. Alexander Lane, Assistent, Berlin-Charlottenburg 5, Suarezstr. 26. | C. Schmidt, F. Scholz. |
| 11. Herr Friedrich Mareiner, Kaufmann, Berlin-Niederschönhausen, Grabbeallee 32. | Christophe, Münzenberg. |
| 12. Frau Erika Meyer-Elmen, Berlin W 15, Württembergische Str. 35. | R. Lust, P. Röhr. |

- | | |
|---|-------------------------|
| 13. Herr Dipl.-Ing. Franz Michel, Berlin-Siemensstadt, Geißlerpfad 15. | Kulka, R. Lust. |
| 14. Herr Werner Rönig, Kaufmann, Berlin-Charlottenburg 4, Wilmersdorfer Str. 93. | Krünert, Kulka. |
| 15. Herr Landforstmeister Karl Orth, Berlin-Zehlendorf, Milinowskistr. 3. | F. Buch, Klatt. |
| 16. Herr Dr. Reinhold-Helmut Schenzer, Anw.-Assessor, Berlin W 30, Gleditschstr. 42. | Berndt, H.-W. Pape. |
| 17. Herr Helmut-Viktor Schmädicke, Verj.-Inspektor, Berlin NW 87, Waldstr. 54. | Klatt, Schönrock. |
| 18. Fräulein Gisela Schönborn, Kindergärtnerin, Bln.-Friedrichshagen, Fürstenwalder Damm 436. | Röhn, Schönrock. |
| 19. Herr Wolfgang Schopen, Bankangestellter, Bln.-Steglich, Lauenburger Str. 5. | F. Buch, G. Schroedter. |
| 20. Herr Dr. Günther Schurda, prakt. Arzt, Berlin N 58, Lychener Str. 41. | Klatt, C. Schmidt. |
| 21. Herr Max Seidel, Handelsreisender, Berlin D 112, Lenbachstr. 12. | Klatt, Röhn. |
| 22. Fräulein Ursula Siber, Schülerin, Berlin W 30, Heilbronner Str. 15. | Schwickerath, Siber. |
| 23. Fräulein Gerda Wellmann, Stenotypistin, Berlin SW 68, Lindenstr. 10. | Krünert, R. Lust. |
| 24. Herr Dr. Siegfried Werth, Arzt i. R., Berlin-Lichterfelde, Heinersdorfer Str. 8 (früher Zweig Magdeburg). | Kulka, C. Schmidt. |

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsführung am 14. April teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Fall einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme erst nach der Vorstellung erfolgen kann.

Der Sektionsführer.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Universitäts-Professor Rudolf Krause, Berlin-Halensee, Nestorstr. 1.
Ingenieur Martin Palm, Bln.-Charlottenburg 1, Königin-Luise-Str. 5.

Kundmachungen der Sektionsführung.

1. Wie bereits gemeldet, ist unser bisheriges Beiratsmitglied Dr. Rudolf M i t z e nach Karlsbad (Sudetenland) als Oberfinanzpräsident übergesiedelt (s. Seite 640).

2. Umzug der Geschäftsstelle.

Durch den in einigen Monaten stattfindenden Abriss des Hauses, in dem sich unsere Geschäftsstelle, die Bücherei und Vortragsaal befinden, sind wir genötigt, ein neues Heim zu suchen. Wir brauchen Räume von etwa 150—200 qm Nutzfläche mit Zentralheizung. Wenn unsere Mitglieder Gelegenheit hätten, uns auf geeignete Räume aufmerksam zu machen, wären wir ihnen zu großem Dank verpflichtet.

3. Mitgliederverzeichnis.

Es ist beabsichtigt, bei dem in Aussicht genommenen Neudruck des Mitgliederverzeichnisses bei denjenigen Mitgliedern, die vor ihrem Eintritt in die Sektion Berlin einer anderen Sektion des Deutschen Alpenvereins als Mitglied angehört haben, auch das Eintrittsjahr in die letztere mit aufzuführen.

Wir bitten deshalb diejenigen Mitglieder, bei denen diese Voraussetzung zutrifft, um u m g e h e n d e Mitteilung unter Beifügung der Unterlagen, aus denen der Zeitpunkt der Aufnahme in eine andere Sektion des D.A.V. und die Dauer der Mitgliedschaft bei derselben hervorgeht.

4. Anschriftenänderungen.

Wir bitten diejenigen unserer Mitglieder, deren Anschrift sich geändert hat, uns u m g e h e n d ihre neue Anschrift mitzuteilen.

5. Der Jahresbericht 1938 erscheint mit der Mai-Nummer der Sektions-Mitteilungen.

6. Die nächste Nummer der Sektions-Mitteilungen erscheint Anfang Mai 1939. Einsendeschluß: 27. April.

Für die Aufnahme später eingehender Einsendungen kann Gewähr nicht übernommen werden.

Sprechabend.

Mittwoch, 26. April 1939, 20 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Wiederholung des Vortrages von R. Lust:

Unsere Zillertaler Bergheimat

(mit Lichtbildern und Schallplatten).



Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 27. April 1939, 20 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Geschäftliches.
2. Besprechung einer gemeinsamen Sommerbergfahrt (Zillertal).
3. Vortrag: W. F r i t z s c h e, Sommer im Kaiser — Winter im Zillertal.

Es bestehen, wie festgestellt werden konnte, vielfach Unklarheiten über das Wesen, die Ziele und die Aufnahmebedingungen der Hochtouristischen Vereinigung.

Die Hochalpinistische Vereinigung will alle diejenigen männlichen Mitglieder der Sektion Berlin zu einer engeren Kameradschaft zusammenfassen, die im strengeren Sinne bergsteigerisch tätig sind, d. h. die sich nicht mit bloßen Alpenwanderungen von Hütte zu Hütte und gelegentlichen Gipfelbesteigungen mit Berufsbergführern begnügen, sondern regelmäßige und zwar führerlose Gipfelbesteigungen in den Alpen und den Kletterfelsen des Elbsandsteingebirges unternehmen. Aufgenommen werden kann jedes Sektionsmitglied, das eine gewisse Zahl mittelschwerer Bergfahrten selbständig, d. h. ohne Berufsbergführer, ausgeführt hat. Wer mit Bergführern geht, kann auch aufgenommen werden, muß aber dann besonders hochwertige Gipselfahrten aufzuweisen haben. Besonders wird darauf hingewiesen, daß Sektionsmitglieder, die noch keine ausreichenden Bergfahrten unternommen haben, als vorläufige Mitglieder aufgenommen werden können, wenn sie zur Ausbildung als führerlose Bergsteiger geeignet erscheinen.

Wer nähere Auskunft wünscht und glaubt, die Voraussetzungen für die Aufnahme in die Hochalpinistische Vereinigung zu erfüllen, wende sich schriftlich an das Sektionsbüro oder an Herrn Lust, der am Schluß der regelmäßigen Monatsversammlung der Sektion zu Auskünften bereit ist.



Schneeschuh-Abteilung

Freitag, den 21. April 1939

Hütten- und Renommierabend

in der Geschäftsstelle der Sektion
um 20 Uhr

1. Jahresversammlung.

a) Geschäftsbericht, b) Wahl des Leiters, c) Verschiedenes.

2. Hütten- und Renommierabend.

Alle Mitglieder, die vom Winterurlaub Bilder mitgebracht haben, können diese vorführen.

Jungmannschaft und Jugendgruppen.

Freitag, den 7. April, bis Montag, den 10. April: Kletterfahrt im Elbsandstein. Standort Schmiltka, Hotel „Helvetia“. Inhaber Hohlfeld.

Dienstag, den 25. April: Hüttenabend in der Geschäftsstelle, Anfang 20 Uhr. Bericht an Hand der Aufnahmen über die Kletterfahrt. Die entliehenen Seile, Karabiner und Führer sind wieder abzugeben.

Meldungen und Termine zu den Sommerfahrten.

Sektionswanderungen mit den Damen der Mitglieder.

Wanderungen Schröter (1930).

Sonntag, den 16. April: Nauen—Schwante.

Hinfahrt: ab Lehrter Bhf. 8.40, ab Jungfernheide 8.49, ab Ostkreuz 8.15 (über Spandau-West), ab Spandau-West 9.02, an Nauen 9.20.

Wanderung: Nauener Luch — Rienberg — Grünefeld — Krämer — Kl. Ziethen — Schwante.

Rückfahrt: 18.19 oder 19.01. Gehzeit: 6 Std.

Sonntag, den 23. April: Forst Schönwalde.

Hinfahrt: ab Friedrichstr. 8.55, ab Gesundbr. 2.03, ab Westkreuz 8.39, ab Ostkreuz 8.40 (über Gesundbr.), ab Wilhelmsruh (umsteigen) 9.24, an Mühlenbeck 9.45. Einfache Fahrkarte.

Wanderung: Summter See — Mühlenbecker See — Dammsmühle — Gorinsee — Bernau.

Rückfahrt: alle 20 Min. Gehzeit 6 Std.

Sonntag, den 30. April: Strausberg — Wilhelmshagen.

Hinfahrt: ab Westkreuz 8.33, ab Friedrichstr. 8.50 (umsteigen in Schles. Bhf.), ab Schles. Bhf. 9.08, ab Schöneberg 8.38, ab Gesundbr. 8.38, ab Ostkreuz 9.00 (umsteigen in Mahlsdorf), ab Mahlsdorf 9.25, an Strausberg 9.47.

Wanderung: Stienitzsee — Lasdorf — Kriensee — Heinicksee — Rüdersdorf — Ralksee — Kranichsberge — Woltersdorfer Schleuse — Eichberge — Wilhelmshagen.

Rückfahrt: alle 10 Min. Gehzeit 5 1/2 Stunden.

Sonntag, den 7. Mai: Bergfahrt.

Hinfahrt: ab Potsdamer Fernbf. 8.25 (ohne umsteigen), ab Ostkreuz 7.52, ab Friedrichstr. 8.05, ab Westkreuz 8.22 (umsteigen in Potsdam), ab Potsdam 8.53, an Werder 9.08. Einfache Vorortkarte.

Wanderung: Wachtelberg — Haakberg — Krilower Berg — Spitzer Berg (Nordgrat) — Derwitz — Remnig — Plessower See — Werder.

Rückfahrt: alle 30 Min. Gehzeit 5 1/2 Std.

Die Jahresversammlung am 10. März 1939.

Die Tagesordnung mit dem ersten Punkt „Wahl des Sektionsführers“ ließ erkennen, daß Kommerzienrat Hauptner, der die Versammlung mit kräftigem Bergheil eröffnete, zum letzten Male seines Amtes waltete. Wie die Vorbesprechung im Februar ohne Aussprache und mit einhelliger Zustimmung zur Wahl unseres Mitgliedes Dr. Borchers erfolgt war, nachdem Dr. Hauptner die besonderen alpinen Eigenschaften des alleinigen Kandidaten ausführlich dargelegt hatte, so vollzog sich die eigentliche Wahl des neuen Sektionsführers einstimmig, und mit lebhaftem Beifall begleitete die Versammlung die Worte des Neugewählten, die den aufrichtigen Dank für das in ihn gesetzte Vertrauen enthielten, zugleich den Vorbehalt, erst nach erfolgtem Amtsantritt den tiefempfundenen Dank an den scheidenden Sektionsführer abzustatten und über seine eigene zukünftige Tätigkeit sich äußern zu wollen.

Kommerzienrat Hauptner erstattete nun den Geschäftsbericht in der gebotenen Kürze, indem er auf den im Druck befindlichen ausführlichen Jahresbericht verwies. Er gedachte der uns durch den Tod entriessenen 26 Mitglieder mit ehrenden Worten und erwähnte die bereits in der Januar-Sitzung verliehenen goldenen Ehrenzeichen an unsern Herrn Ehrenvorsitzenden Erzellenz Dr. von Sydow, Kunstmaler Professor Schlabitz und an ihn selbst für 50jährige Mitgliedschaft. Mit warmen Worten begleitete er die Verleihung des Ehrenzeichens für 60jährige Mitgliedschaft an unser Mitglied Bankdirektor i. R. Curt Erich sowie des Ehrenzeichens für 40jährige Mitgliedschaft an unser Mitglied Oberst Heinrich Erler, dessen langjährige erfolg-

reiche Vorstandstätigkeit und seine bedeutenden alpinen Leistungen er in ihren Einzelheiten würdigte. Das silberne Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft wurde 18 Mitgliedern mit herzlichsten Glückwünschen und dem Dank für ihre Treue überreicht. Den Beiratsmitgliedern Architekt Richard Herzner und Dr. Rudolf Miße, die auf ihren Wunsch von ihren Ämtern zurückgetreten sind, galten erneut warme Worte des Dankes für ihre langjährige Tätigkeit. Dr. Miße hat einen Ruf als Oberfinanzpräsident in Karlsbad (Sudetenland) erhalten; er war ein erfolgreicher Kämpfer in dem uns aufgezwungenen Streit innerhalb der Sektion; wir schulden ihm besonderen Dank, dem Dr. Hauptner in anerkennenden Worten Ausdruck gab. Es folgten Berichte über die Tätigkeit der einzelnen Abteilungen und Dankesworte an ihre Leiter. Hierüber wird der Jahresbericht ausführlicher enthalten. Der Sektionsführer streifte sodann den Hütten- und Bergfahrten-Bericht — unser Hüttenwart Regierungsbaumeister Röhn befand sich bereits zur Eröffnung des Winterbetriebes auf der Berliner Hütte — und nach auszugswissem Vortrage des Rassenberichtes durch den Schatzmeister Carl Schmidt und Berichterstattung durch die Rechnungsprüfer wurde diesem einstimmig Entlastung erteilt und der Dank für seine mühevollen Arbeit ausgesprochen. Mit dem Wunsche für ein ferneres Blühen, Wachsen und Gedeihen der Sektion schloß der Jahresbericht.

Dr. Hauptner erteilte nunmehr unserm Mitgliede Diplom-Ingenieur Robert Hoffmann das Wort zu seinem Vortrage mit Lichtbildern „Julier-Täler — Julier Berge“.

130 Bilder zogen an uns vorüber in einer nur selten gesehenen Größe, sodaß man geradezu von Kolossalgemälden sprechen konnte, die die ganze Leinwand ausfüllten. Wenn man berücksichtigt, daß im allgemeinen bei Bildern von normaler Größe nicht viel mehr als die Hälfte dem Auge zugemutet werden kann, ohne es zu ermüden, so spricht dies für die fesselnde Güte der Bilder sowohl durch die kunstvollen Aufnahmen mit ihrer Abwechslung bietenden Beleuchtung als auch durch die Vielseitigkeit der Bergformationen und das Anschauliche in den Anstiegsruten. Wie wechselte das Wilde mit dem Sanften in der Landschaft und es mag wie dem Berichterstatter wohl allen Schauenden gegen den Schluß zur Freude, ja zum Aufatmen geworden sein, als wir bewaldete sonnenbeschienene Hänge und das Sieben Seen-Tal sahen, das liebliche Bild des Welscher Sees und die weite ruhige Fläche des Wocheiner Sees. So bin ich nach wenigen Zeilen bereits an den Schluß des Vortrages gekommen, der mit der glücklichen Geburt eines Zwillingspaars endete. Wie kam das? Ein stimmungsvolles Bild des oben erwähnten Welscher Sees; auf einer Insel die reizende Kirche Maria auf dem See mit ihrer Glocke, die alle Wünsche erfüllt, wenn man das Glück hat, daß sie beim Ziehen an ihrem Strang nur dreimal läutet. Dazu erzählt Dr. R u g n, daß einmal ein junges Ehepaar in der Kirche war; erst hat er gezogen und dann sie, und bei beiden hat sie dreimal angeschlagen, und als die beiden sich dann gestanden, daß sie sich einen kleinen Buben und er ein kleines Mädel gewünscht habe, da wurde ihnen ein Zwillingspärchen beschert. Diese Einschaltung sei nur als Beispiel der mannigfachen humoristischen Einstreuungen in den streng nach den Tourenkarten geordneten Vortrag erwähnt, dessen erster Teil die westlichen Julier mit der Gliederung der Täler und den Hauptbergen und der zweite die überwiegende Zahl der östlichen Julier mit dem Manhart und Triglav und seinen fünf Zugangswegen schilderte. Wenn ich in der ersten Zeile meines Berichtes die 130 geschauten herrlichen Bilder erwähnte, so wird der Leser verstehen, wenn ich auf den Versuch, auch nur Teile der zahlreichen Bergturen zu schildern, auf denen die Bilder entstanden sind, verzichte. Um so mehr ist der fließende freie Vortrag, die klare Darstellung der Bergfahrten, die Charakteristik der abwechslungsreichen Bergtäler und -gipfel, die

Schilderung der Stimmungen, der herrlichen Flora, diese durch prächtige Großaufnahmen veranschaulicht, rühmend hervorzuheben. Und immer wieder huschen die sagenhaften Gestalten des Triglav vorüber, der weiße Gamsbock Zlatorog mit den goldenen Hörnern, der Trenta-Jäger, die weißen Frauen in den Rojenica-Gärten. Wir wanderten mit Rudolf Baumbach und erinnerten uns an die Eingangsworte zu seinem „Zlatorog“: „Dir mächtiger Triglav gilt mein Lied, mein Grüßen“. Was uns aber sofort in den Bann des Vortragenden zog, waren das Bild Dr. R u g n s und die Worte, die ihm gewidmet wurden, dem Könige der Julier, der uns im Lauf der Jahre in unserer Sektion durch seine anschaulichen von Poesie umwobenen Vorträge wiederholt erfreut hat.

Ein Zufall war es, daß der Herr Schriftleiter unseres Blättchens der Jahresversammlung fernbleiben mußte, weil er auf der Berliner Hütte weilte und daß auch kein anderer Berichterstatter anwesend sein konnte. So stelle ich, der gewesene Sektionsführer, mich hiermit als Berichterstatter vor. Es ist ein weiteres Spiel des Zufalls, daß ich dadurch über das gleiche Thema zu berichten hatte wie im Jahre 1913, als ich die Schriftleitung unseres Blättchens übernommen hatte; den damaligen Vortrag hielt unser jetziger Schatzmeister Carl Schmidt. So kehrte ich zu meiner ersten Liebe zurück, um sie nun aber für immer zu verlassen. Ich lasse nun nachstehend mein Schlußwort folgen, das ich an die Versammlung richtete, nachdem nur langsam der lebhafteste Beifall verstummt war, der dem Vortragenden als Dank zuteil wurde. Dieses Schlußwort wurde nun

Meine Abschiedsrede.

Wiederholt hatte ich die Aufgabe, an Vorträge über die Julischen Alpen Dankesworte zu knüpfen. Dabei fehlte nie der Name R u g n und auch heute wurden wir wieder an den Erschließer der Julischen Alpen erinnert; wir durchstreiften die Täler, deren Lob er gesungen, erklimmen die Höhen, die, wie R u g n sagt, in sein ganzes langes Leben geheime Runen und Zeichen geschrieben haben. Wieder ließ uns der Herr Vortragende in Wort und Bild die Wunder des Julischen Reiches schauen, und für diese ausgezeichnete Darbietung danken wir ihm auf das Beste.

Heute, da ich zum letzten Male als Führer der Sektion Berlin vor Ihnen stehe, waren es wieder die Julischen Alpen, deren vortreffliche Schilderung uns in ihren Bann zog, und das Schlußwort dazu wird nun der Schluß meiner Amtsführung. Welch eigene Fügung! In der Abschiedsstunde schweifen meine Gedanken über die Zeitspanne eines Menschenalters; nicht um Sie etwa durch sentimentale Betrachtungen über Gebühr aufzuhalten, nein, um Ihnen Abschiedsworte zuzurufen, vor allem aber, um Ihnen zu danken dafür, daß Sie mich solange an dieser Stelle walten ließen; und dieser Dank gilt zuerst unserm allverehrten Herrn Ehrenvorsitzenden Seiner Exzellenz Herrn Dr. von S y d o w, sodann allen einstigen Vorstandsmitgliedern, meinen jetzigen Beiräten und allen Mitgliedern, die die Sektionsführung in ihren Arbeiten unterstützt haben. Und nun nur noch einige Punkte aus den 16 Jahren meines Führeramtes, das mir einst durch die Wahl der Mitglieder nicht ohne Widerspruch, voran mein eigener, übertragen wurde, denn der Tradition gemäß gebührte es Trägern illustrier Namen. In meiner Antrittsrede 1923 konnte ich den sehr heftigen Widerspruch gegen meine Kandidatur mit den gewandelten Worten des Wallenstein-Prologes deuten: „Von der Parteien Haß und Gunst verwirrt, schwankt mein alpines Bild in der Geschichte“, in der Geschichte der Sektion. Aber wenige Jahre darauf wurde an mir, dem bisherigen Schweiger über meine Bergfahrten, von der Opposition festgestellt, daß, um mit Worten Paulkes aus seinen „Gefahren der Alpen“ zu reden, in meiner Brust nicht nur die Seele wohne,

die die alpine Schönheit sucht, sondern auch die Seele des Latendranges und nach dieser Diagnose wurde mir die Ehre zuteil, in die Hochtouristische Vereinigung aufgenommen zu werden.

Bis zum Beginn meines Amtes als Vorsitzender war ich ja auch nur einem kleineren Kreise der Sektionsmitglieder durch meine Neigung, in schlichtem Dilettantismus über alpine Dinge zu fabulieren, bekannt geworden. Mein Fabulieren wurde aber bald nach Beginn meiner Amtsführung vier Jahre hindurch durch heftige Kämpfe unterbrochen; hatte doch die gesamte Linkspresse, sogar im Ausland, ihre Pfeile auf mich gerichtet. Aus diesen Kämpfen bin ich siegreich, wenn auch narbenbedeckt, wie es der Glückwunsch der Sektion zu meinem 75. Geburtstag ausspricht, hervorgegangen. Wie der Dank der Sektion für mein Durchhalten mich erfreute, so beglückte mich der Wandel in der einstigen Opposition gegen meine Wahl; aus den einst Widersprechenden sind mir längst Freunde geworden.

Von den mir an Gedenktagen gewidmeten Worten der Anerkennung haftet besonders eines in meinem Gedächtnis, nämlich der auf meine Person bezügliche Vergleich mit dem Titel eines Rugh-Buches „Arbeit, Musik und Berge“. Der Vorstand kennzeichnete damit meine Eigenart. Denn wie meine berufliche Arbeit im Jahre 1882 begann, so setzte im gleichen Jahre mit meinem ersten Besuch in Bayreuth mein Alpinismus ein, und dieser Dreiklang erfüllt mich bis auf den heutigen Tag.

Damit bin ich wieder auf den König der Julischen Alpen, Dr. R u g h, gekommen, dessen Geist den heutigen Vortrag durchwehte, und es sei mir nun gestattet, die von dem Herrn Vortragenden gestreifte Zlatorog-Sage in meine Abschiedsworte einzuflechten. Die Sage berichtet, daß der Führer weißer Gamsen auf hoher Alm der goldgehörnte Gamsbock Zlatorog war. Ihm war die Kraft zu eigen, wenn er angeschossen wurde, nicht zu Fall zu kommen. Jeder Tropfen seines Schweißes, selbst wenn er auf harten Fels oder Schnee fiel, gab einer Blume das Leben — der roten Triglavrose. Wunderwirkend war diese für Zlatorog, alle seine Wunden waren im Augenblick geheilt. Meine Herren — ich wende mich jetzt an Sie, die Zeugen waren, als die Linkspresse ihre Pfeile auf mich richtete, um mich zu Fall zu bringen — stehe ich nicht als ein leibhaftiger Gamsbock Zlatorog vor Ihnen?

Wie oft wurde ich in den Kämpfen angeschossen, doch zu Fall kam ich nicht, denn aus meinen Wunden erblühten immer nur Rosen, die wunderwirkenden Rosen des Alpinismus, die mir die Kraft gaben, mich und die Sektion Berlin am Leben zu erhalten.

Möge unserer lieben Sektion in allen ferneren Zeiten Glück und Frieden beschieden sein, möge sie immer von Männern geleitet werden, die Hingabe, Festigkeit und Zielbewußtsein ihr eigen nennen. Dann wird sich das Wort des Begründers der Sektion, unseres unvergessenen Julius Scholz, von ihm alljährlich gesprochen, bewähren: „Die Sektion Berlin blüht, wächst und gedeiht“.

So scheide ich denn dankerfüllten Herzens mit den Worten Iphigiens:

„Die Tränen fließen lindernd vom Auge
Des Scheidenden. Lebt wohl und reichet mir
Im Geist zum Pfand der Freundschaft Eure Rechte.
Lebt wohl!“

B e r g h e i l !

R u d o l f H a u p t n e r .

Das Liebesmahl der Jubilare am 25. März.

Harnack-Haus! — „Hier hab' ich so manches Liebes-Mahl...!“, mochte unser Hauptner, einen bekannten sentimentalen Liedertext vor sich hinsummen, als er den Borraum zum Goethe-Saal betrat, um zum letzten Male dem von ihm sorgsam gerüsteten Fest der Jubilare zu präsidieren. Unter dem Vortritt unseres Herrn Ehrenvorsitzenden und unseres Ehrenmitgliedes Herrn Geheimrat Dr. Penck gingen, nein: schritten wir in den blumengeschmückten Festsaal. Alles sehr prächtig, wie stets. Nein, nicht wie sonst. Irgend etwas fehlt. Was ist es nur? Richtig: wo ist der goldene Schmuck der Tafel, der Mitscherhumpen? Da deutet ein kundiger Thebaner auf einen der Festtafel gegenüber aufgestellten Schrein, dessen Inhalt, der Mitscherhumpen, nunmehr von dem Sektionsführer in gemessenen Schritten zur Ehrentafel getragen und daselbst aufgestellt wurde, worauf Dr. Hauptner nach dem Sieg-Heil auf den Führer und Reichskanzler und nach einleitenden Worten zur Belehrung der neuen Jubilare über das traditionelle Liebesmahl, dem Dank für die in diesem Jahre verliehenen Ehrenzeichen im Namen der Jubilare, also auch für sich selbst, Ausdruck gab. Vor 25 Jahren, so fuhr Dr. Hauptner fort, sprach der Herr Ehrenvorsitzende den Dank für die silbernen Ehrenzeichen aus; von den damals 28 Dekorierten erhielten 1939 Erzellenz Dr. von S y d o w, Professor Schlabitz und er selbst das goldene Edelweiß für 50jährige Mitgliedschaft. Dafür verlauteten besondere warme Dankesworte.

Dem Mitscherhumpen, diesem einzigartigen Kunstwerke, galten nun die Betrachtungen des Sektionsführers. Dreierlei kamen durch ihn zum Ausdruck: die Geselligkeit, der Alpinismus und die Erinnerung an die einstigen Führer der Sektion. Immer seien die Gründungsverhandlungen, die Zusammenkünfte der Mitglieder und vor allem die Stiftungsfeste der ersten Jahre in frohester Stimmung verlaufen. Wenn der 20 Jahre später gestiftete Humpen Symbol der Geselligkeit wurde, so ist die Krönung des in gotischer Form aufstrebenden Gefäßes Sinnbild des Alpinismus, ein Alpenblumenstrauß, wie wir Bergsteiger ihn auf unleren Bergfahrten pflücken. So erfreuen wir uns auch heute, sagte Dr. Hauptner, an Aurikeln und Enzianen, an Prünellen und Glockenblumen, kunstvoll aus Metall getrieben, an Edelraute und Edelweiß. Und drittens tauchen Erinnerungen bei den in das Metall eingegrabenen Namen der Sektionsführer auf, in deren Mitte uns Dr. Sydows Name als des großen Mehrers unseres Hüttenbesitzes entgegenstrahlt.

Woher der Name Mitscherhumpen? Dem Gründer der Sektion, Julius Scholz, stand in emsiger Mitarbeit Raimund Mitscher zur Seite, nicht zum wenigsten während der dreijährigen Tätigkeit von Julius Scholz als „Zentral-Präsident des Gesamtvereins“. Wie glänzend verstand Mitscher Arbeit mit Frohsinn zu verbinden; darum das Zeichen der Dankbarkeit für alle Zeiten: der Mitscherhumpen, der in den Besitz des jeweiligen Sektionsführers übergehen solle.“

„Aber auch als Wahrzeichen der Sektion“, fuhr Dr. Hauptner fort, „in höherem Sinne, geradezu als ein Ideal war mir der goldene Kelch erschienen, als ich ihn vor mehr als 30 Jahren zum ersten Male erblickte. Damals — ich war noch ein „reiner Tor“ in den Gebräuchen des Liebesmahles — zählte ich als Mitarbeiter zu den Jüngsten im Kreise der Älteren, und dieser Kreis erinnerte mich an das Bild, das wir durch Wolfram von Eschenbach von König Artus und seiner Tafelrunde kennen, jene Heldenjage, die Richard Wagner bei der Dichtung des „Parzifal“ für seine Liebesmahlzene vorgeschwebt hat. So wurde der Pokal in meiner Phantasie zu einem Gefäß von wundertätigem Segen, das dem Gral gleich die ihn umgebende Ritterschaft mit den Erinnerungen aus alien Zeiten frühesten Pflege des Alpinismus unserer Sektion speist. Und wahrlich, wer diesem Gral zu dienen ist erkoren,

den entflammt er zur Begeisterung und befähigt ihn, im Fluß der Rede der Bedeutung unseres Liebesmahles gerecht zu werden, dankbar des Gründers der Sektion und ihrer Führer sowie ihrer alpinen Taten zu gedenken, allen Mitarbeitern zu danken und die Jubilare, die die Treue zur Sektion bewiesen haben, mit herzlichem Willkommensgruß in die Tafelrunde aufzunehmen.

Und nun walte ich dieses Amtes zum letzten Male, denn es geht das Wahrzeichen heute in die Hut meines Nachfolgers über. Herr Dr. Borchers, möge es Ihnen gelingen, in künftigen Jahren einen immer größeren Kreis von Männern um den Mitscherhumpen zu scharen, als Beweis, daß alpine Begeisterung, Frohsinn, Treue zur Sektion und Arbeitsfreudigkeit wie von jeher sich harmonisch vereinen, zum Wohle unserer lieben Sektion. Vor 16 Jahren war es mir nicht vergönnt, das güldene Gefäß aus der Hand meines Vorgängers zu übernehmen; was an ihm sterblich war, hatte die Flamme längst verzehrt. Dadurch kam der Schrein, in dem der Pokal geruht hatte, nicht in meine Hände. Zu ihm gehört aber wie zum Gral der Schrein, und deshalb habe ich bei meinem Scheiden vom Amt einen neuen Schrein in einer seiner Aufgabe würdigen Ausführung durch das Kunsthandwerk anfertigen lassen; ich stifte ihn heute der Sektion mit dem Wunsche, daß im Sinne des Wagner-Wortes „Enthüllt den Gral, öffnet den Schrein“ das Sichtbarwerden des güldenen Pokales alle Anwesenden immer wieder erfreuen möge.“

Auf die zu Feiernden leerten Dr. Hauptner und Dr. Borchers ihr Glas mit einem Berg-Heil.

Dann erhob sich Dr. Borchers, um den Dank „des gewählten, aber noch nicht bestätigten“ Nachfolgers in der Sektionsführung auszusprechen. Dank zunächst an Hauptner dafür, daß er sich so väterlich dieses Symbols angenommen habe; denn der Mitscherhumpen, unser Gral, sei mehr, als Worte sagen können, er sei Mittelpunkt der Gedanken, des Wollens und Fühlens, der Kameradschaft und Freundschaft, nicht Symbol eines Vergangenen, sondern Symbol von Ewigkeitswerten, sichtbares, reales Symbol gegenüber dem „Bergkristall“ in unseren Herzen. Angesichts des „Grals“ gab Dr. Borchers mit seinem Dank gleichzeitig das aufrichtige Versprechen, all das, was Hauptner hochgehalten habe, weiter zu ehren und zu pflegen, und das Gelöbnis, des Grals im neuen Schrein treuer Hüter zu sein. Dann nahm Dr. Borchers Gelegenheit, auch an dieser Stelle noch einmal für das Vertrauen zu danken, das die Sektion durch seine Wahl bekundet hatte. Wenn er auch manchem als Säugling in unserer Sektion erschien, so sei doch seine Verbundenheit mit ihr alten Datums. Denn durch die Sektion Berlin habe er als junger Student die ersten Schritte zum Alpinismus getan, die ihn zunächst allerdings nur bis zur Endestraße führten, wo er sich im Sektionsbüro die ersten alpinen Belehrungen holte. Mit dem Versprechen, die Vorbilder zu beachten, deren Namen der Humpen eingraviert trägt, verband er besonderen Dank an Erzellenz v. Sydow, seinen väterlichen Berater, bei dem er seit vielen Jahren oft Belehrung und Hilfe gefunden hatte. Bei dieser Gelegenheit konnte Borchers dem kürzlich von Herrn Präsidenten Berndt in seiner Ansprache bei der Mitgliederversammlung gezeichneten Porträt unseres Ehrenvorsitzenden aus seinen Erinnerungen einen neuen bedeutungsvollen Zug hinzufügen, der Sydows alpines Herz offenbart: die Wahl seines Familienwappens, ein weißes Edelweiß auf schwarzem Grunde, wodurch das Edelweiß in die Heraldik eingeführt worden ist. Auch an unser Ehrenmitglied Geheimrat Penck richtete Borchers noch Worte persönlichen Dankes. Denn in der Verbindung mit der Wissenschaft sehe er eine besonders wichtige Aufgabe des Alpenvereins, und es sei sein Wunsch, daß unserer Sektion diese Verknüpfung mit der „Intelligenz“ erhalten bliebe. Es käme beim Alpinismus ja nicht nur auf die Füße, sondern auch

auf den Kopf an. In seinem Schlußsatz wandte sich der kommende noch einmal an den scheidenden Sektionsführer, dem er auch für die notwendig werdende künftige Hilfe Dank sagte.

Unmittelbar darauf sprach Erzellenz v. Sydow. Auch er knüpfte seine Ausführungen an den Mitscherhumpen an, der von Hauptner in den Mittelpunkt des Abends gerückt worden war. Der Anblick des goldenen Kunstwerks sollte aber nicht nur eine Würdigung alpiner Geselligkeit und Fröhlichkeit veranlassen, sondern es sei angebracht, auch des Mannes und seiner bergsteigerischen Leistungen zu gedenken, der vor über 40 Jahren durch die Stiftung dieses Humpens geehrt wurde. Mitscher hat, obwohl er nicht der Kräftigste war, in den Jahren von 1868 bis 1894 zwischen Montblanc und Triglav über 70 Hochspitzen bezwungen. Und in enger Zusammenarbeit mit Julius Scholz konnte er für unsere Sektion wertvollste Arbeit leisten. Der Redner erinnerte daran, daß Mitscher 1872 in die Sektion kam als einziger, um den sich die Sektion bemüht hat, weil sie in ihm einen Bergsteiger von hervorragenden Graden erkannte. Schon 1883 wurde er zweiter, 1889 erster Stellvertreter des Vorsitzenden, daneben fast dauernd Vertreter Berlins in den Generalversammlungen. Dies war damals eine besonders schwierige Aufgabe infolge des häufigen Sichnichtverstehens zwischen den bergnahen und bergfernen Sektionen. Als 1892 Scholz Zentralpräsident wurde, machte man Mitscher zum Sektionsvorsitzenden. Seine ungewöhnliche Popularität basierte auf seiner Energie, mit der er die Dinge meisterte. Das Führerprinzip galt schon damals in der Sektion. Mitscher sprach, „die Sektion nickt!“ — Anschließend gab Erzellenz v. Sydow noch ein paar Einzelheiten über die Entstehung des Pokals und seiner Krönung als Nachbildung des sogen. Merkelschen Tafelaufsatzes von dem Nürnberger Wenzel Jansnizer (1549) bekannt. So wurde den Festteilnehmern noch einmal die Gestalt Mitschers lebendig gemacht, des „ganzen“ Mitscher, der sich für starken Zusammenhalt in der Sektion und für ihren alpinen Aufstieg mit aller Kraft eingesetzt hat. Seinem Andenken weiheten die Anwesenden ein stilles Glas.

Der Leser dieses Berichts wird Verständnis haben für die Gefühle, mit denen die Corona die Schlußworte seiner Erzellenz aufnahm: „Der Worte sind genug gewechselt, laßt mich nun endlich Braten seh'n!“ Und so geschah's. Die Einzelheiten des lustlichen Mahles mögen ungenannt bleiben; nicht verschwiegen aber sei, daß aus dem vor Jahren als Abschluß der Festlichkeiten üblichen „Freibier“ diesmal zu recht früher Stunde „Freisekt“ wurde — Hauptner nannte es einen chemischen Erfolg des Vierjahresplanes. Die eisige Temperatur dieses Stoffes und die auf der Tafel erscheinenden Eisbomben, also eine neue „Eiszeit“, lösten nun auch dem Eiszeitforscher Geheimrat Penck die Zunge. In wenigen, aber außerordentlich geistvollen Worten stattete auch er dem scheidenden Sektionsführer seinen Dank ab und verband diesen mit Ausdrücken aufrichtiger Bewunderung für all das, was „der kleine Scherenschleifer“ Hauptner während seiner Amtsführung als Lenker des Sektionschicksals in schönen und schweren Jahren geleistet hat. —

Still klang das Liebesmahl aus. Wieder ergriff Hauptner den „Gral“ und zelebrierte seine Versenkung in den Schrein. —

Wir stellten an den Anfang unseres Berichtes die Tatsache, daß Rudolf Hauptner zum letzten Male als Sektionsführer das Liebesmahl gerüstet hat. Nicht nur wir, die sich zu dem feierlichen Akt versammelten, kennen die schöpferische Bewobenheit seiner Person mit dem Gedeih und der Entwicklung unserer Sektion und wissen um den Segen der „Ara Hauptner“. Und wenn Erzellenz v. Sydow in seiner Rede von der „Dynamik der Zeit“ sprach, so ist dies Wort auch auf unseren bisherigen Vorsitzenden in Beziehung zu bringen, insofern seine Amtsniederlegung keinen Abschied bedeutet, sondern wir das sichere Gefühl haben, daß die Dynamik

der Hauptner-Zeit fortwirken wird, ja mehr: daß uns Hauptners Vitalität, seine ganze Persönlichkeit erhalten bleibt. Dieses Gefühl drängt sich uns allen auf und klang in allen Reden und Gesprächen durch. —

Sprechabend am 22. März 1939.

Mich reut kein Tag, den ich in Tal und Hügeln
durch meines Gottes schöne Welt geschwärmt:
im Sturm, umbraust von seiner Allmacht Flügeln,
im Sonnenschein, von seiner Gunst durchwärmt.
Und war's kein Gottesdienst im Kirchenstuhle,
war's auch kein Tagewerk im Joch der Pflicht.
Auch in den Bergen hält die Gottheit Schule!
Es reut mich nicht.

Mit diesen poetischen Worten begann Herr Robert Krünert seinen Vortrag, und vom Geist dieser Verse war auch der ganze Abend erfüllt.

Mir, dem Schreiber dieses Berichtes, wurde so recht gegenwärtig, wie einst und jetzt sich doch viel näher stehen, als es oft scheinen mag, als es eine heranwachsende Jugend empfindet. Mir wurde so recht lebendig, wie im Grunde genommen unverändert gleich unsere Ziele und Wünsche sind. Unsere Freude an der Bergnatur haben auch unsere Väter schon mindestens so stark erlebt und — dies vor allem für die Hochturisten unter uns — unsere erstrebenswertesten alpinen Leistungen waren auch für sie schon begehrt und oft erreichtes Ziel. Und um im Besonderen von den Elbsandsteinen zu reden, unsere in jedem Jahr neue Begeisterung, zu ihnen zu fahren, an ihnen unsere alpinen Kletterfähigkeiten zu üben, haben auch viele unserer „alten Herren“ schon an sich erlebt. Leider wissen wir Jüngeren viel zu wenig von den „Schrammsteinen“ unter uns, die um die Jahrhundertwende ständige Besucher der sächsischen Klettergebirge waren, dort nicht nur auf ordentlichen Pfaden wandelten, sondern mit Seil und Kletterschuh an Türmen und Wänden Erfolge erzielten, die auch für uns heutige Höchstleistungen bedeuten.

Einer von diesen „Schrammsteinern“ ist unser Robert Krünert. In der glücklichen Lage, mehrere Male im Jahr über Ferientage verfügen zu können, benutzte er und seine Freunde jede Gelegenheit, in die Elbsandsteine zu fahren. Und so konnte er uns wie kein anderer von Streifzügen und Kletterfahrten aus allen Gebieten erzählen und Bilder dazu zeigen. Rathener Wandklettereien, die phantastisch merkwürdigen Zacken des Bielatales, Kamme der Schrammsteine, der Bloßstockturm usw. usw. Denen, die schon dagewesen, ging das Herz auf in Erinnerung an ähnlich Erlebtes, an sonnige Gipfelrauten. Doch so manchem von denen, die jetzt zu Ostern ihre Säuglingsreise ins Kletterparadies antreten werden, mag beim Sehen vieler Bilder etwas bänglich ums Gemüt geworden sein. In einem waren aber alle Sprechabendbesucher einer Empfindung, es muß herrlich sein und eine Fülle von Spannkraft und Latenlust mitgeben ins tägliche Leben: das „Klettern im Elbsandstein“.

Herr Rombrecht dankte dem Vortragenden mit herzlichsten Worten im Namen aller Anwesenden.

Vorher hatte Frau Wahl, welche uns leider verläßt, in ihrer lebendigen Art von Bergfahrten im Ortlergebiet erzählt. Ein Gebiet, das so herrlich schön, nun aber leider durch verschärfte Devisenbestimmungen noch schwieriger zu besuchen ist. Einige Bilder dazu waren eine gute Ergänzung ihrer Ausführungen.

Eine kurze Besprechung der Osterkletterfahrer bildete den Beschluß des Abends.

Fischer.

Hüttenabend der Jungmannschaft im Februar.

Der Hüttenabend der Jungmannschaft im Februar, zu dem die Bergsteigerriege des Zweiges Mark Brandenburg eingeladen worden war, wurde ein großer Erfolg. Nahezu vollzählig war die Bergsteigerriege unter ihrem Führer Hentschel erschienen, und so lauschte dem Vortrage unseres Vorstandsmitgliedes, Dipl.-Ing. Erwin Schneider, eine fast 50köpfige Zuhörerschaft mehr oder weniger sachkundig. Es kam sowohl der Winter- als auch der Sommerbergsteiger zu seinem Recht. Von einer Frühjahrsbesteigung des Grand Combin mit Schneeschuhen und Staturen in der Gegend um das Matterhorn ausgehend, berichtete der Vortragende weiter über von ihm ausgeführte Touren am Zinalrothorn, Obergabelhorn, Matterhorn und schließlich mit großzügigen Fahrten wie dem Bierfelsgrat der Dent Blanche, der Nordwand der Dent D'Hérens und dem Younggrat der Breithornnordwand zu schließen. Auch die leichteren der beschriebenen Wege waren solche, die selten begangen werden, so daß selbst die Kenner der Walliser Berge auf ihre Kosten kamen.

Der Führer unseres Zweiges, Herr Kommerzienrat Dr. Hauptner, war erschienen und würdigte in einleitenden Worten das Traditionelle und Richtungsweisende der Zusammenarbeit zwischen den jüngeren Bergsteigern beider Zweige. Neben ihm konnte der Führer der Jungmannschaft den Gauführer des Verbandes, Dr. Wildberger, sowie Dr. Borchers, den neuen Sektionsführer, begrüßen. Anwesend waren ferner Mitglieder unserer hochtouristischen Vereinigung.

Nach dem Vortrag blieb die Gesellschaft noch lange bei — der Stimmung angemessener — körperlicher und geistiger Kost vereint. Zum Abschluß mag festgestellt werden, daß die Veranstaltung für die Zusammenarbeit zwischen Bergsteigerriege und Jungmannschaft wieder eine Bresche geschlagen hat.

W u s s o w.

Der Hüttenabend am 14. März stand schon ganz im Zeichen der Osterkletterfahrt. Nachdem zur allgemeinen Freude die Diapositive der Sektion aus dem Elbsandstein vorgeführt wurden, und wir dabei feststellten, daß diese Sammlung aus diesem Haupttätigkeitsgebiet der Sektion, vom Zillertal abgesehen, viel zu wenig gute Kletterbilder aufweist, ergriff Meister Wussow das Wort und führte uns Bilder aus der Jugendzeit der Jungmannschaft bis zum reifen Können derselben im Klettern im Elbsandstein vor. Sein Bericht war der Ansporn, daß sich fast alle Anwesenden zur diesjährigen Kletterfahrt meldeten. Im geschäftlichen Teil wurde noch festgestellt, daß als Standort der diesjährigen Kletterfahrt Schmilka ist, wo uns im Hotel „Helvetia“ Betten und Matratzenlager zu billigen Preisen zur Verfügung gestellt werden. Bis zum Schluß des Hüttenabends lagen schon 14 Anmeldungen vor, die sich in der Zwischenzeit auf 17 erhöht haben, so daß, wenn der Wettergott uns günstig gesinnt ist, wir auf unserem nächsten Hüttenabend am 24. April wohl gute Bilde und Berichte erwarten können.

Die Sektionswanderung (1878) am 13. März 1939.

Kurz vor 10 Uhr in der Frühe fanden sich auf dem Bahnhof Hangelberg 24 wanderfrohe Damen und Herren zusammen, die unter der Führung von Paul Rohde aufbrachen und nach Überschreiten der Bahn sogleich seitwärts vom Wege in den Wald abbogen.

Neben hochragenden Kiefern fanden sich noch Anfangs nicht allzuweit vom Fahrwege zahlreiche verschiedenartige Laubbäume zerstreut, deren jetzt noch

lahles Haupt sich tief unter die Wipfel der mit Nadelgrün geschmückten stolzen Nachbarn beugte. Der mit Moos oder jezt grau gefärbtem Gras und Erika bedeckte Waldboden war von spärlichem Schnee wie mit zartem Puderzucker überstreut. Am Himmel verhießen graue Wolken weiteren Schneefall.

Nach dem einstündigen Marsche traten wir aus dem Walde heraus in das hier sehr breite Wiefengelände der Lößnitz und schritten nun lange Zeit am Waldrande dahin, dabei in der Ferne jenseits der Lößnitz auf lange Zeit ein stolzes Schlößchen vor Augen, das einst im Besitz des durch seine Viköre bekannten Kahlbaum war. Schließlich, als das Schlößchen nun doch hinter uns lag, ging es wieder in den Wald, und nun tauchten nach kurzer Wanderung die ersten Häuser des Dorfes Rienbaum auf, dessen Wirtshaus wir um 12 Uhr erreichten, zur rechten Zeit also, um unsere schon etwas ungeduldig gewordenen Mägen durch das Frühstück wieder zufrieden zu stellen.

Nach einstündiger Rast im Dorfkrug, dessen bescheidene Preise es verdienen, lobend erwähnt zu werden, trieb Paul Rohde zum Aufbruch. An dem Kirchlein und der vor ihm aufgestellten Gedächtnistafel mit den Namen der im Weltkrieg Gefallenen des Ortes, die heut am Heldengedenktag mit Kranz und Schleife geschmückt war, ging es zur anderen Seite des Dorfes hinaus in den weiten Kieferwald der Hangelsberger Forst, zuerst auf etwas sandigem, dann aber wieder auf schönem mit kurzem Gras bewachsenen Wege.

Dann querten wir einen alten breiten Sandweg, eine einst vielbefahrene Poststraße, aber jezt still und einsam. Beim Weitermarsch klärte sich der Himmel mehr und mehr auf und freundlicher Sonnenschein beleuchtete unsern Pfad. Wie verschiedenfarbig grün fanden wir nun im Sonnenlichte das Moos am Wege, wie deutlich erkannten wir in den Schonungen an den Spitzen der Äste jedes Kiefernstämmchens den Ansaß der künftigen Maisprossen und an vereinzelt Laubbäume konnte man die Blütenkätzchen erkennen, die sich schon, etwas vorwiegend vielleicht, herausgewagt hatten.

Hin und her durch den Wald führte uns Paul Rohde auf vielfach verschlungenem, sorgsam ausgeklügelten Pfad, nie allzulang in einer Richtung, daß es hätte ermüden können. Auch der Sonne Strahlen erwärmten nur, erhitzten aber noch nicht, so war denn unsere kleine Wanderschar in behaglichster Stimmung. Ohne jede Übermüdung erreichten wir um 6 Uhr wieder den Bahnhof Hangelsberg, von dem wir ausgegangen waren, und ließen uns in dem uns schon von früher wohlbekannten, angenehmen Gasthof dicht am Bahnhof nieder.

Als wir dann wieder aufbrachen, um nach Berlin zurückzufahren, hatte sich inzwischen der Himmel wieder dunkel bewölkt. Kaum saßen wir im Zuge, da fiel denn auch schon der Schnee in dichten Flocken hernieder, und es dauerte kaum ein Viertelstündchen, da hatten sich Wald und Flur zu beiden Seiten der Bahn in ein strahlend weißes Atlaskleid gehüllt.

B e r g h e i l.

Buchbesprechung.

Achtung, Gams! Von Walter M a j e r - M a j e r e. Verlag J. Neumann, Neudamm und Berlin, 1938. Geb. RM. 3,90.

Es ist — leider! — eine feststehende Tatsache, daß die fortschreitende Erschließung der Alpen für den Verkehr und, damit zusammenhängend, der wachsende Zustrom von Menschen in die Hochregionen der Berge unser edelstes Bergwild, das Gams, mehr und mehr in seiner Lebensmöglichkeit beeinträchtigen. Kein Wunder, daß der Jäger, dessen vornehmste Aufgabe die Hege des Wildes ist, diese Entwicklung der Verhältnisse mit mißgünstigen Augen betrachtet und in dem

Bergsteiger und Skifahrer unwillkommene Eindringlinge sieht, die nur Unruhe in das seiner Obhut anvertraute Revier bringen und nicht selten das Wild ganz vergrämen. Hier nun einen Ausgleich zu schaffen und für Jäger und Bergfreunde gemeinsame Wege und Ziele zum Nutzen unseres scheuen Bergwildes aufzuzeigen, ist das Bestreben des Verfassers, und so wendet er sich mit seinem Buch an alle Bergbesucher, die des edlen Weidwerkes wenig oder gar nicht kundig sind, um sie in Bild und Wort über die Gewohnheiten und Lebensbedingungen des Gamswildes aufzuklären und sie zur Mitarbeit an dem für die deutsche Volkswirtschaft so wichtigen Wildschutz anzuhalten.

Den Kern des Buches bilden zahlreiche ausgezeichnete Lichtbilder, die der Verfasser in jahrelanger, mühseliger Arbeit aufgenommen hat; sie zeigen das Gamswild zu verschiedenen Jahreszeiten und unter verschiedenen Verhältnissen, wie es eben nur der zu Gesicht bekommt, der ruhig und mit dem nötigen Verständnis für das scheue Wild zu Berge zieht. Umrahmt und ergänzt werden diese Bilder durch eine Reihe sehr lehrreicher Kapitel, in denen der Verfasser recht geschickt und in anziehender Form alles vorbringt, was der sich im Gamsrevier bewegende Bergwanderer wissen und beachten muß. Jeder, namentlich jeder junge Bergsteiger und Skifahrer, sollte sich angelegentlichst mit dem Buche befassen, es wird ihm nützen und Freude bereiten. — Dem Verfasser für sein verständnisvolles Werk Weidmannsdank!

Rl.

Erwerbungen der Sektionsbücherei.

The Alpine Journal. Vol. 48. London 1936.

Alpenrachten unserer Zeit. Graz 1937.

Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Sektion B a m b e r g. 1937.

B a u e r, P.: Auf Rundfahrt im Himalaja. München 1937.

B e n e s c h, E.: Österreichs Alpenwelt. München 1937.

B e r g l a n d. 18. Jahrg. Wien 1937.

Der Bergsteiger. 7. Jahrg. München 1937.

Jahrbuch für Bergsteiger und Schiläufer. Leipzig 1937.

B e r g u n d S k i. 14.—16. Jahrg. Wien 1934/36.

Mitteilungen der Sektion B e r l i n. 32.—37. Jahrg. Berlin 1931/36.

Clubnachrichten der Sektion B e r n des S. A. C. 9. Jahrg. Bern 1933.

Hochgebirgsführer durch die Berner Alpen. 2. Band. Bern 1937.

C h r i s t, F.: Die erste Erstigung des Totenkirchls. München 1937.

D e l a g o, H.: Die Zillertaler Alpen. Innsbruck 1925.

D r e y e r, A.: Geschichte der alpinen Literatur. München 1938.

E b n e r, D.: Kampf um die Sertner Rotwand. Bregenz 1937.

F l a i g, W.: Das Gletscherbuch. Leipzig 1938.

G a l l i a n, J.: Ostalpen-Schiführer. München 1938.

G r a b e r, A., und S c h ä p f, J.: Walliser Alpen. Bielefeld 1931.

G r o b u n d S c h m a d e r e r: Drei im Himalaja. München 1938.

H a r t m a n n, H.: Der Kampf um den Berg. Berlin 1938.

J a v e l l e, E.: Erinnerungen eines Bergsteigers. München 1938.

Jahrbuch des Deutschen Gebirgsvereins für das Jeschen- und Jfergebirge. 48. Jahrg. Reichenberg 1938.

Sektion K l a g e n f u r t: 10 Jahre Groß-Fragant. Klagenfurt 1938.

v. K l e b e l s b e r g, R.: Südtiroler Landschaften. München 1938.

R u g o, J.: Fünf Jahrhunderte Triglav. Graz 1938.

Maig, R.: Die Rettung aus der Rothorn-Nordwand. Berlin 1937.
 Mitteilungen des D. u. S. A. B. 1935. Wien 1935.
 Sektion Österreichischer Gebirgsverein: Tätigkeitsbericht der Bergsteigergruppe 1933—1936. Wien 1937.
 Tätigkeitsbericht 1929—1934 der Bergsteiger-Gruppe der Sektion Österreichischer Touristen-Club. Wien 1935.
 Ötztaler Bergbote. 33.—37. Jahrg. Berlin 1931—1935.
 Patéra, L.: Führer durch die Vienzer Dolomiten. Wien o. J.
 Der Pilatus. 11. Jahrg. Luzern 1933.
 Pließ, S.: Vom Montblanc zum Wilden Kaiser. Erlenbach 1936.
 Festschrift zur Eröffnung des Prinz-Luitpold-Hauses. Immenstadt 1937.
 Quelling, H.: Im Land der schwarzen Gletscher. Frankfurt a. M. 1937.
 Ren, G.: Das Matterhorn. Stuttgart 1905.
 Rodenfeller, Th.: Als Autozigeuner in den Bergen. München o. J.
 Rohrer, M.: Der Feuerberg. München 1937.
 Saupé, A.: Führer durch die Sadniggruppe. Klagenfurt 1937.
 Schäp, J.: Das Allgäu. München 1938.
 " " Ammergauer Alpen. Bielefeld 1930.
 " " Bayerische Boralpen. München 1938.
 " " Berchtesgadener Alpen. Bielefeld 1930.
 " " Berchtesgadener Land. München 1938.
 " " Der Bodensee. München 1938.
 " " Das Karwendel. München 1937.
 " " Karwendel. Bielefeld 1930.
 " " Die Macht des Berges. Novellen. München 1936.
 " " Werdenfeller Land. München 1938.
 " " Wetterstein. Bielefeld 1930.
 " " Zillertaler Alpen. Bielefeld 1931.
 Der Schlerer. 16. Jahrg. Bolzano 1935.
 Schmidkunz, W.: Bergvagabunden. Erfurt 1937.
 Schmitt, Fr.: Mensch, Berg und Tod. München 1937.
 " " Der Berg ist Trumpf. Stuttgart 1938.
 " " Der Bergsteiger von heute. 2. Aufl. München 1937.
 Schöhl, H.: Die österreichische Landwirtschaft in der Nachkriegszeit. Kirchhain o. J.
 Schwaighofer, H.: Wanderungen in den Stubaiern und Ötztalern. Innsbruck 1930.
 Sverdrup, D.: Neues Land. Leipzig 1903.
 Tafatscher, Fr.: Die Heldenorgel. Ruffstein 1932.
 Tursky, Fr.: Führer durch die Glocknergruppe. Wien 1925.
 " " Führer durch die Benedigergruppe. Wien 1934.
 Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und Tiere. 10. Jahrg. München 1938.
 Verhandlungsschrift der 63. und 64. Hauptversammlung des D. u. S. A. B. Stuttgart 1937 und 1938.
 Bierthaler, Fr. M.: Die Reise auf den Großglockner. München 1938.
 Bissler, Ph. C.: Durch Asiens Hochgebirge. Frauenfeld 1935.
 Wehrhahn, H., und andere: Was find' ich in den Alpen. Stuttgart 1937.
 Weiß, R.: Photographieren und Filmen im Hochgebirge. Berlin 1934.
 Welte, A.: Borarlberg. Wien 1938.
 Kurze Geschichte der Sektion Wiener Lehrer. Wien 1936.
 Adolf Wikenmann. München 1938.
 Younghusband, Fr.: Der Himalaja ruft. Berlin 1937.

Zeitschrift des D. u. S. A. B. Band 68. Stuttgart 1937.
 Zeitschrift des Deutschen Alpenvereins. Band 69. Stuttgart 1938.
 Zeitschrift für Gletscherkunde. 25. Band. Leipzig 1937.
 " " 26. Band. Berlin 1938.
 Zettler, E.: Skiführer durch das West-Allgäu. München 1937.
 Zurbriggen, M.: Von den Alpen zu den Anden. Berlin 1937.

Die deutsch-italienische Bergkameradschaft ein Gegenstück zur Frontsoldaten-Kameradschaft.

Bergkameradschaft zwischen den Bergsteigern verschiedener Völker hat ihren Grund in dem gleichen Erlebnis der Berge, wie das gleiche Erlebnis des Krieges die innere Kameradschaft der Frontsoldaten begründete, auch wenn sie sich in feindlichen Gräben gegenüberlagen. Diese Kameradschaft wird aber noch verstärkt, wenn das Bergsteigen wie in Deutschland und in Italien, nicht nur als die persönliche Betätigung einzelner betrieben, sondern auch als politischer Auftrag empfunden wird. Wie dieser Auftrag im Deutschen Reich durch die Umwandlung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen in den Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen zum Ausdruck kam, als dessen Teil der Deutsche Alpenverein mitbeteiligt ist an der politischen Willensbildung der Nation, so wurde er in Italien ähnlich bestätigt durch die Umwandlung des Club Alpino Italiano zum Centro Alpinistico Italiano.

Es ist selbstverständlich und natürlich, daß sich diese innere Übereinstimmung in einer verstärkten Zusammenarbeit der beiden Verbände auswirkt, entsprechend dem vertieften Gefühl der Kameradschaft der Bergsteiger, die sie betreuen und führen. Es tritt hinzu, daß das Deutsche Reich und Italien Nachbarn an einer Hunderte von Kilometern langen Alpengrenze sind; daß es vielfach die gemeinsamen Grenzberge sind, auf denen sich die Bergsteiger beider Länder finden; und daß der C.A.I. als Treuhänder des Staates die Hütten verwaltet, die der Deutsche Alpenverein nach dem Weltkriege verlor.

Dies alles führte dazu, daß die Bergsteigerverbände beider Länder durch ihre Führer in dem Willen, ihre Zusammenarbeit auch nach außen hin zu bekräftigen und den Mitgliedern des anderen Verbandes die weitestgehende Erleichterung bei Bergfahrten im eigenen Lande angedeihen zu lassen, vor einigen Wochen auf Vorschlag der Italiener das schon bekannte Gegenseitigkeitsabkommen bei Benützung der Schutzhütten schlossen.

Wildschutzgebiete in Bayern

Durch Verordnungen des Landesjägermeisters für das Land Bayern sind in den Bayerischen Alpen eine Reihe Wildschutzgebiete abgegrenzt worden. Die Abgrenzung weiterer Schutzgebiete steht bevor.

Um den ernsthaft sportlich eingestellten Bergsteigern, die Mitglieder des D. u. S. A. B. sind, die Möglichkeit zu geben, in Ausnahmefällen auch Bergturen in Wildschutzgebieten zu unternehmen, wurde zwischen dem Landesjägermeister für das Land Bayern und dem Beauftragten des Reichssportführers für den Gau 16, Bayern, eine Vereinbarung getroffen, die die Ausstellung von Erlaubnis-scheinen zum Betreten der Wildschutzgebiete regelt. Personen, die als ernsthafte Bergsteiger bekannt sind, können für die Durchführung von Kletterfahrten die Schutzgebiete mit einem Ausweis betreten, der nur in Verbindung mit der Mitgliedskarte eines Alpenvereinszweiges gültig ist. Der Antrag auf Ausstellung geschieht über die Vereinsführung beim Bergsteigerwart des Gau 16, Bayern, Rechtsanwalt Dr. Hart-

mann, München, Eisenstraße 7. Der Ausweis gestattet dem Inhaber den Aufenthalt in Gebieten, die dem allgemeinen Verkehr verschlossen sind. Die Erteilung der Genehmigung stellt den Beweis des besonderen Vertrauens der Behörden in die Person des Inhabers dar und verpflichtet diesen, bei seinem Aufenthalt in Wildschutzbereichen auf das Wild die größte Rücksicht zu nehmen. Die Regelung gilt zunächst nur für Mitglieder von Zweigvereinen in dem genannten Gau. Der Bergsteigergauführer für Bayern ist aber bereit, Zweigvereine, die in der Nähe der Bayerischen Alpen ihren Sitz haben, vor allem dann bei der Zuteilung wie bayerische Vereine zu behandeln, wenn sich ihr Ausflugsgebiet auf die Bayerischen Alpen erstreckt, wie dies z. B. beim A. B. Z. Salzburg für die Berchtesgadener Alpen der Fall ist.

Kleine Mitteilungen.

(Die Aufnahme ist kostenlos.)

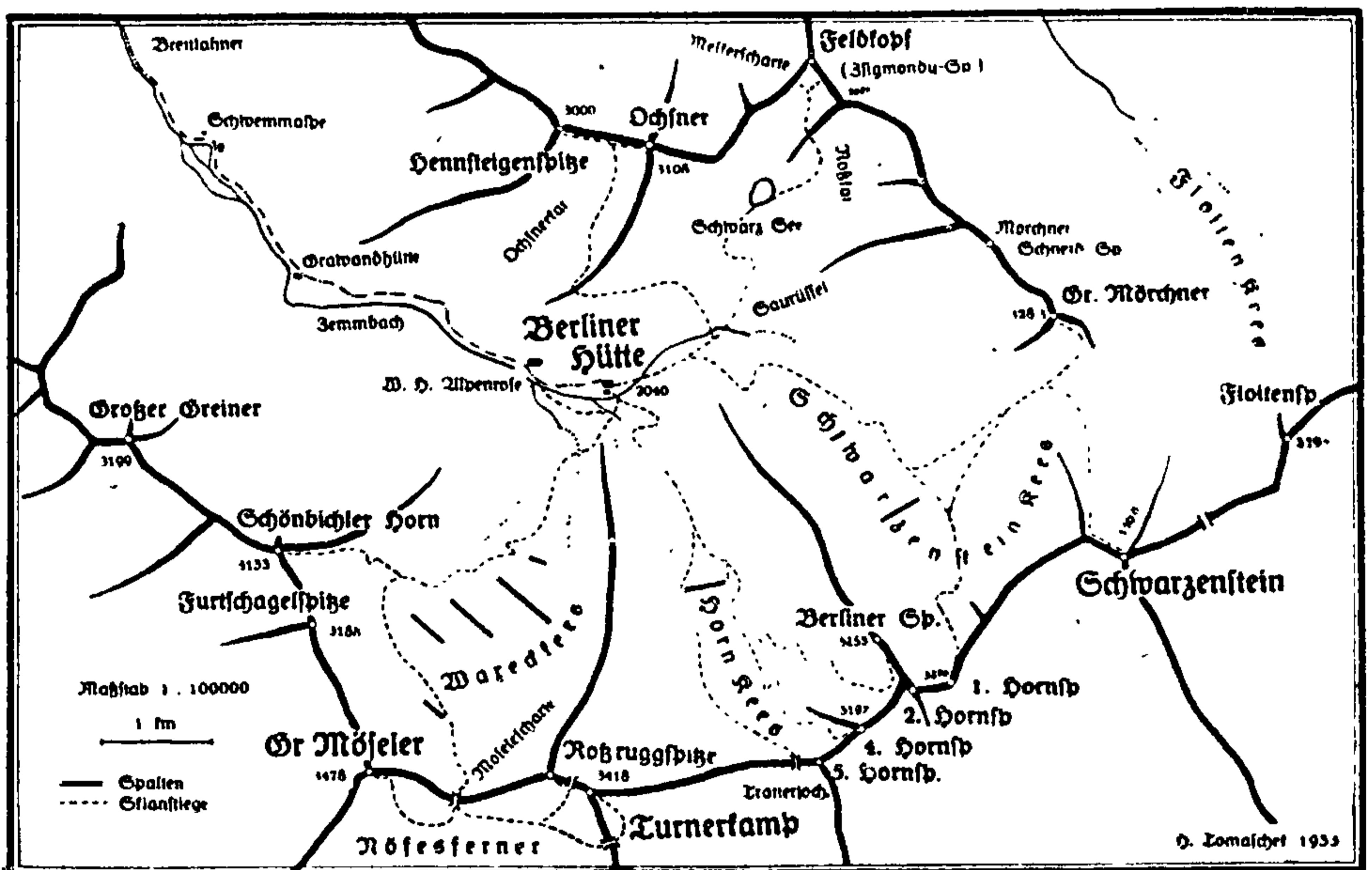
Zu verkaufen:

A. B. Z. Zeitschrift von 1893 bis 1937, kpl. mit Karten RM. 10,—. Dr. Kohler: 21 09 57.

Juchten-Skistiefel, Tal-Rid, Größe 45 (10 E), verkauft 89 54 63, ab 15. 4.: 86 20 25 für RM. 25,—, erstklassig erhalten.

Denken Sie auch noch an das Angebot der billigen, leichten, reinseidenen Decken für die Reisezeit? Diese liegen in der Geschäftsstelle aus und können von dort bezogen werden!

Die Skituren in der Umgebung der Berliner Hütte.



(Aus „Das hochalpine Elgebiet um die Berliner Hütte“. Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. A. B. Bearbeitet und bebildert von Hugo Tomaszek).

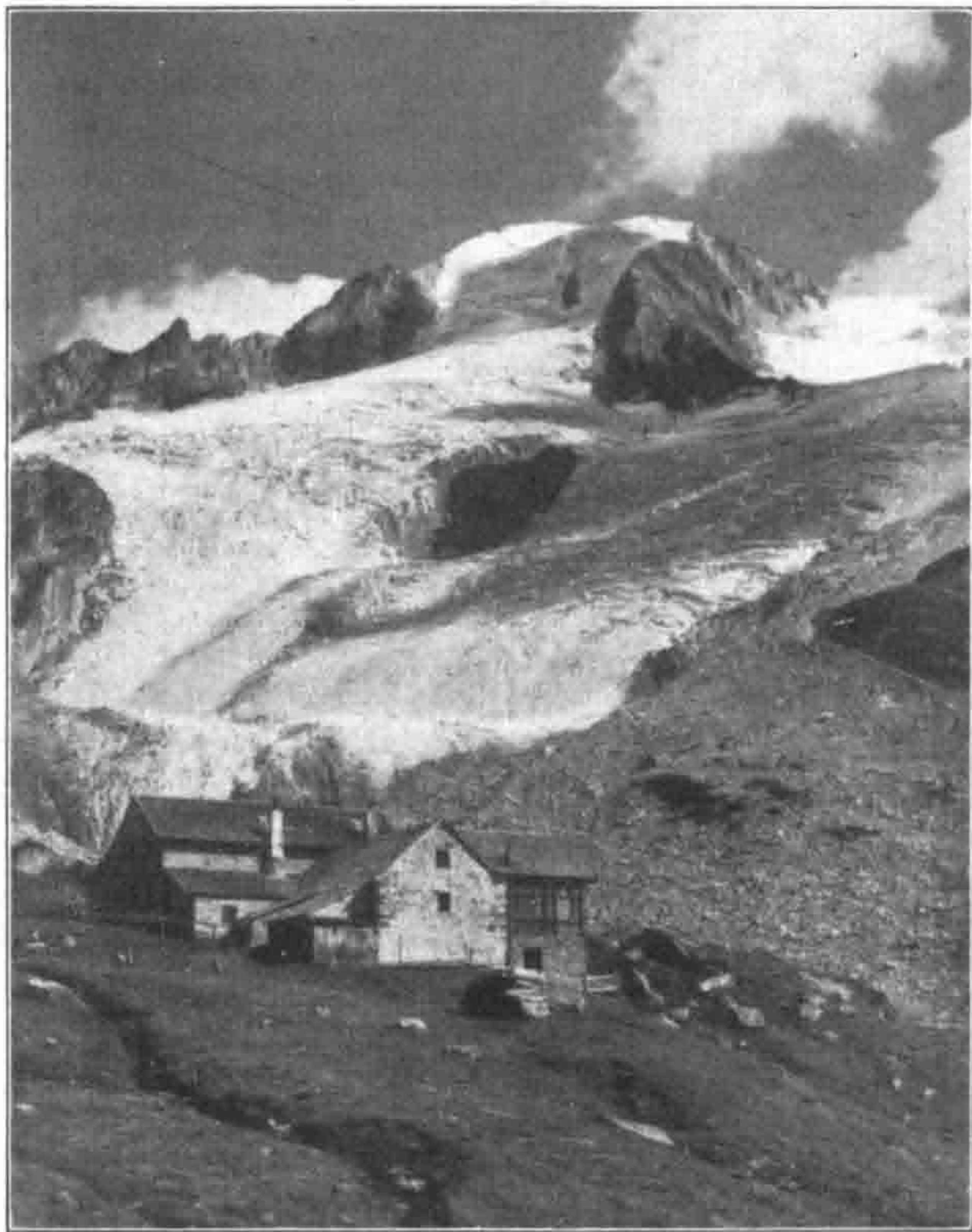
Herausgegeben von der Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins, Berlin W 35, Bissingzeile 18. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hans-W. Pape, Berlin NW 7, Unter den Linden 52. 12 40 04. Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Siebold & Co. R.-G., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Auflage dieser Nummer 1600.

Das Furtſchaglhaus, 2295 m hoch, liegt im Schlegeisgrund, ebenfalls wie die Berliner Hütte im Angesicht von zwei Gletschern, dem Furtſchaglkees und dem Schlegeiskees. Auch die Umgebung dieser Hütte bietet viel Gelegenheit zu Hochturen aller Art, Eis- und Kletterturen der verschiedensten Schwierigkeitsgrade.

Ein Teil der von der Berliner Hütte erreichbaren Gipfel wird auch vom Furtſchaglhaufe erstiegen, wenn auch auf andern Anstiegsrouten, wie z. B. der Greiner, das Schönbichler Horn, die Furtſchaglſpiße, das große und das kleine Möſele. Selbst der Thurnerkamp wird von hier aus mit Erfolg gemacht. Ein weiteres Hochturengebiet ist das des Hochfeners und Hochfeilers mit den östlich davon liegenden Gipfeln, wie Breitnock, Mutnock, und Weißzint. Von den Übergängen ist zu nennen der über das Schönbichler Horn, sowie die nach Italien, die in der Jetztzeit jedoch nicht freigegeben sind.



Furtſchaglhaus mit Möſele

Photo: Hruſchka

Die Hütte ſelbſt iſt nur im Sommer von etwa Ende Juni bis Ende September geöffnet. Für die Zeit der Nichtbewirtſchaftung ſteht ein Winterraum mit ſechs Matrazenlagern zur Verfügung. Im Sommer bietet das Haus Platz für etwa 50 Perſonen, von denen die Hälfte in Betten, die andere Hälfte auf Matrazenlagern untergebracht werden kann.

Dem Speiseraum iſt eine geräumige Veranda mit dem Ausblick auf die nahen Gletscher vorgelegt.

Das bei der Berliner Hütte über die Verpflegung Geſagte gilt, wenn auch den beſcheidenen Verhältniſſen des Furtſchaglhauses angepaßt, in gleicher Weiſe auch hier. Poſtbeförderung kann allerdings nicht durchgeführt werden, da ſich dies bei den weſentlich geringeren Transporten nicht lohnen würde.